

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 8 (1926)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einig war man aber in der Resolution, in welcher dagegen protestiert wird, daß den Frauen in der nächsten Frage der Arbeiterfrage des Landes das Mitspracherecht verweigert wird.

Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz.

Im deutschen Reichstag ist letzte Woche nach lebhaften Kämpfen ein Gesetz schließlich angenommen worden, das sogenannte Verbotsgesetz, das den deutschen Frauen sehr am Herzen lag, das aber in einer geradezu bemühenden Weise, verpolitisiert und in seinen Absichten verdrängt worden ist.

Das Grab der Anna Pestalozzi.

In einer Sitzung des schweizerischen Komitees für die Pestalozzifrauen schiederte, wie wir dem „Zentralblatt“ entnehmen, ein Mitglied den traurigen, vernachlässigten Zustand des Grabes der Anna Pestalozzi-Schultheß.

Drei in jener Sitzung anwesende Frauen, eine Vertreterin des schweizerischen Lehrerinnenvereins, der Frauengruppe Zürich und des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins traten nach der Sitzung sofort zusammen, um die nötige Propaganda in die Wege zu leiten, damit die Schweizerinnen auf die Pestalozzifrauen hin die Herstellung des Grabes der Anna Pestalozzi-Schultheß übernehmen und ihr eine ihren großen Verdiensten würdige Grabstätte schaffen.

Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Schweizerinnen einmütig zu der Tat bereit zu finden, das Grab der tapferen Lebensgenossin und Wittwainfrauen Pestalozzi vor der Vernachlässigung zu retten.

Erziehe man nur im Mädchen den Menschen, der ja ohne Abbruch in ihm ruht. Als Weib wird selbst vollkommen ausgebildet. Menschlich schon von Geburt und ohne weiteres Zutun der Kunst finden.

die Wohnung. Ein riesiges Fenster erfüllt den Hauptraum mit Licht, der selber in hellen Farben gehalten ist, hellgrauer, leicht ins Graue spielender Anstrich und Möblierung aus blondem Birchholz.

Weihnachtswünsche des Frauenblattes.

Liebes Christkind! Winterthur, am Klausstag 1926. Es ist höchste Zeit, daß ich dir meine Wünsche einbringe! Vielleicht findest du es schon reichlich spät, wenn du vernimmst, was meine Anliegen und Wünsche sind.

Vor allem muß ich feststellen, daß meine Wünsche durchaus aus unselfishen Gründen entspringen, daß ich gewissermaßen aussprechen muß, was viele andere Frauen sich mit mir wünschen. Das ist ja wohl so allgemein Frauenart, daß man das Herz stets voller Wünsche und Hoffnungen hat für Menschen und Dinge, die einem nahestehen, die einem, wie man sagt: „sehr am Herzen liegen.“

Erstens einmal würde allen den so beschenkt Frauen ganz regelmäßig wöchentlich ein Christophel voll von den Gedanken, Zielen und Leistungen der schweizerischen Frauenbewegung verabsolgt und ihr Blick auch über die Grenzwälle hinaus gelenkt werden.

Vorbildlich.

Nach der Umanität am 10. September sollen 80 000 Lehrer der französischen Völk- und höheren Schulen, die dem Syndikat französischer Lehrer angehörend sind, den Entschluß durchgesetzt haben, daß Kollegen, welche Schulbücher mit verbeiderndem Tenor herausgeben, das Lehramt zu entziehen sei.

Frauen und Univeritätslehrungen.

Wie wir dem internationalen Nachrichtenblatt entnehmen, ist die Herzogin von Atholl, als Sekretärin im Unterrichtsministerium, das erste weibliche Mitglied der englischen Unterhaus, kürzlich von der Universität Oxford durch Verleihung des juristischen Doktorgrades honoris causa geehrt worden.

Kürzlich hat auch die Münchener Universität anlässlich ihrer Jahrhundertfeier einen Frau-ten Ehren doktor verliehen und zwar der Engländerin

du zum andern damit die Lage des Frauenblattes selber um ein Bedeutendes verbessern. Je mehr Abonnenten es hat, desto freier, großzügiger kann es arbeiten, und um so „freier“ wird das Blatt werden.

Natürlich hätte ich noch eine ganze Menge von Anliegen, über das Blatt hinaus, für unsere ganze Frauenarbeit: Mehr Solidarität, mehr Ausbau, mehr Selbständigkeit im Urteil, mehr Bourgeoisigkeit im gegenseitigen Verkehr, mehr Humor und weniger Schwerfälligkeit in heißen Situationen ujm.

Und nun zum Schluß noch eins: Schenke uns in dieser unruhigen Weihnachtszeit genug innere Ruhe, daß nicht das Beste dieser Lage im äußeren Getriebe unter- und verloren gehe.

Du siehst, liebes Christkind, der Wünsche sind viele, und Menschenwert kann ihnen nicht Erfüllung bringen. Sie muß aus dem Geist kommen, und dies ist ein Geist von oben, dort liegt die Erfüllung.

rin Beatrice Webb in London, der bekannten Sozialreformerin, deren Buch, das sie zusammen mit ihrem Gatten Sidney Webb geschrieben hat, „Das Problem der Armut“, auch bei uns in weiten Kreisen bekannt geworden ist.

Die erste Advokatin Frankreichs.

Mlle. Chauvin, ist kürzlich, tief betrauert von der ganzen französischen Frauenbewegung, im Alter von 60 Jahren gestorben. Sie hat die französische Frau den Zutritt zum juristischen Beruf zu verschaffen. Wie lehrte sie unsere Frau Dr. Heim-Abglin hat auch sie den Zutritt zum Examen und zur Berufsausübung Schritt um Schritt mühelos erkämpfen müssen.

Da ist die Legende von dem großen Räuber Anghitram, der in Stadt und Land graulichen Schrecken verbreitet und den vierzig Männer nicht bezwingen konnte.

Mit feinem Humor wird von der sanften, gütigen Frau Frau Bedehia erzählt, die von ihrer Magd Kaiser auf die Probe gestellt wird und diese — nicht besteht.

Die hehre Frauentugend, die auch den Tod überwindet, wird in der wundervollen Legende von Savitri verherrlicht, der schönen Prinzessin, die den Gott überlebt, um ihren Ehemann zu retten.

Zu Buddha kam ein junges Weib, Mit tränenfeuchten, heißen Wangen, Ein Kindlein an die Brust gedrückt, Und sprach:

Von Büchern.

„Anghitram“ (Opferzeit). Indische Legenden, nachgedichtet von Julie Zerulalem. Xrur Wolf, Wien.

Juni 1899 und vom Senat am 13. November 1900 angenommen. Mlle. Chauvin fuhr in erblenden persönlichen Verpfändungen die Parlamentarier von der Richtigkeit ihrer Forderungen zu überzeugen.

Mlle. Chauvin hat in der Folge sich aber mehr dem Lehrberuf als der politischen Arbeit hingewandt. Sie bediente sich ihrer politischen Tätigkeit als Mittel zur Förderung der Frauen, auch schrieb sie ein ausgezeichnetes Werk, eine historische Studie über die den Frauen zugänglichen Berufe, die interessante Nachweise enthält über Einflüsse des Seminars auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Stellung der Frau in der Gesellschaft.

Fahrbare Milchhalle.

Eine Neuerung, die sich vielleicht auch für unsere Verhältnisse eignen und unserer künftigen Milch noch etwas mehr Abzug verschaffen könnte, ist seit einiger Zeit in Nürnberg in Betrieb und erfreut sich bereits großer Beliebtheit. Die dortigen Milchhändler lassen eine fahrbare Milchhalle durch die Straßen der Stadt ziehen, die in Form eines netten Schuppenes gehalten ist.

Familienzulagen.

Das die Industrie anbelangt, so scheinen die Familienzulagen die größte Bedeutung in der Textil- und Metallindustrie gehabt zu haben. Soviel ich in Erfahrung bringen konnte, werden sie jetzt nur noch in vereinzelten Fällen ausbezahlt.

Die erste Advokatin Frankreichs.

Die Kassenleitung schreibt, die Gründung der Kasse sei von den Arbeitern sehr begrüßt worden. Die Kasse bewähre sich sehr gut, jedoch man daran denke, auch in anderen Korporationen solche Kassen einzuführen, vor allem in der Corporation des Arts gras.

Die Kassenleitung schreibt, die Gründung der Kasse sei von den Arbeitern sehr begrüßt worden. Die Kasse bewähre sich sehr gut, jedoch man daran denke, auch in anderen Korporationen solche Kassen einzuführen, vor allem in der Corporation des Arts gras.

1924 waren nur 10 Arbeiter bezugsberechtigt, 1925 waren es 19 Arbeiter, 1926 waren es 56 Arbeiter.

Seit dem Frühjahr 1924 hat die Kasse 8415 Fr. an Familienzulagen ausbezahlt.

Dein Wort und Blick macht all' genesen, Dein Hauch ist Balsam allerwärts. Und Buddha sprach: „Zeig' mir den Knaben Und laß uns raten, was zu tun, Denn groß ist jeder Mutter Not Und hart!“

Und laß des Kindleins bleich Gebaden, Und laß es still und reglos ruhn, Und wußt es erdrückt und tot. — Da laßt er nach, der Mutter Hoffen

Doch dann nur können sie ihn haben, Wenn du von dort die Gaben bringst, Wo nie man Tote trug hinaus. Nicht Eltern, Brüder, Schwefelner, Eltaven! — Da neigte sie ihr Haupt und schritt Vom Rückenname bis zum Haken, Doch Räuberin brach! sie keine mit!

Da kam ein großes still Errennen An ihre Seele, und sie sah, Wie jeder litt und sah und meinte Und sich zum Dschinn mühte trennen, Wie tief ihm auch ein Leid geschah. — Da wußte sie, was alle einte. — Und legte sanft ihr Kindlein drauf Und kreuzte viele Blumen drauf Und kam zu Buddha sitzend wieder: Nimm mit in deine Lehre auf!

Bafler Wandfabrik wurden Richtlinien aufgestellt. Seine Richtlinien leben im Gegensatz zu den andern Projekten vor, daß auch die Arbeiter ihre Beiträge an die Kasse zu leisten hätten. Aber auch dieses Projekt hat in der gegenwärtigen Krisenzeit keine feste Form, geschweige denn seine Verwirklichung gefunden.

Beliebte Wirtschaftsgruppen haben, wenn auch nicht offiziell Stellung bezogen, doch sich mit der Frage befaßt: Der Zentralverband Schweiz, Arbeitervereinigungen, der Arbeitgeberverband Schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller, sowie die Union des Industriellen in Metallurgie in Genéve. In kaufmännischen Kreisen scheint man nach einer Mitteilung des Sekretariates des Schweiz. Kaufmännischen Vereins dem Gedanken noch am fernsten zu stehen.

Aber nicht nur Wirtschaftsgruppen, sondern auch andere Verbände haben für die Frage Interesse gezeigt. So wurde die Frage erörtert vom Schweiz. Verband für Volksdienst an seiner Sozialkonferenz für die Schweiz, Industrie im Juni 1922. Der Sekretär des Verbandes, Dr. Lorenz, trat für die Familienzulagen ein. — Im September 1922 bildete die Frage: Was kann die Schweiz, Gemeinnützige Gesellschaft für die Familie tun? das Hauptthema der Jahresversammlung dieser Gesellschaft. Sowohl der A. Botant, Hfr. Dr. Kugel, als auch die auf ihn folgende Botanin, Frau Steiger-Lenggenhager, forderten in ihren Vorträgen ausdehnende Familienzulagen. Dem Plan, in Verfolgung aller Bestrebungen zugunsten der Familie eine Stiftung Pro Familia wie Pro Juventute und Pro Senectute zu gründen, wurde jedoch nicht zugestimmt. Daß in der Stadt eine Gesellschaft dieses Namens ins Leben gerufen wurde, habe ich schon erwähnt.

Im folgenden ist zusammengefaßt, was die öffentliche Meinung zur Frage der Familienzulagen sagt, soweit ich diese öffentliche Meinung aus Wort und Schrift kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

In Frankreich und Belgien zeigt das rasche Zunehmen der Ausleihstellen, daß die Arbeitgeber der Einrichtung günstig geneigt sind. Sowohl die sind Ueberlegungen aus der Bevölkerungspolitischer maßgebend: Was soll aus der französischen Industrie werden, wie soll sie konkurrenzfähig bleiben, wenn der nötige Nachwuchs fehlt? Alle Mittel, die den Nachwuchs sichern helfen, sind ihnen willkommen. Ferner betrachten sie die Kassen auch als Mittel, das der Befähigung zwischen Arbeitgeber und Arbeiter dienen soll. Deshalb sind sie jeder staatlichen Regelung der Angelegenheit abhold. Die Einrichtung soll in der Spätere des freien Willens des Arbeitgebers bleiben, damit der Arbeiter im Arbeitsgebiet leichter den günstigen, wohlwollenden Herrn leben möge. Daß es sich dabei nicht immer nur um berechtigte Verhängnisse zwischen beiden Teilen handelt, sondern auch darum, den abhängigen Teil durch das Mittel der Familienzulagen in Vermögenslage zu erhalten, haben wir schon gesehen.

Die deutsche Arbeitgebererschaft ist in ihren Meinungen sehr geteilt; doch scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß die Familienzulagen nur eine Ausnahmemaßnahme zu bedeuten haben.

Die schweizerischen Arbeitgeber haben in ihrer Zentralorganisation zur Frage offiziell nicht Stellung genommen. Der Zentralverband verfolgt aber

mit wachem Auge die Entwicklung der Dinge in Frankreich, wie aus seinem Verbandsorgan ersichtlich ist. In seinem Bericht für das Jahr 1922 äußert sich der Vorstand des Verbandes ausführlich zur Frage, ferner im Bericht für 1924. Familienzulagen eine Ausnahmemaßnahme, so lautet auch hier die Meinung. Der Verband sieht es ungern, daß im eigenen Beamtenegehe die Kinderzulagen zu einer bleibenden Institution werden können. Für die Industrie fürchtet man die tüchtigen, lebigen Arbeiter möchten ins Ausland abwandern, wenn sie ihren verdrängten Kollegen gegenüber benachteiligt würden. Zur Tatsache daß man durch Familienzulagen die lebigen Arbeiter verdränge, so meint der Arbeitgeberverband Schweiz, Maschinen- und Metallindustrieller, komme als Zweites hinzu, daß die Zulagen von denjenigen nicht genügend geschätzt würden, denen sie doch zugute kommen. Familienzulagen seien ins Gebiet der Sozialfrage zu verweisen, hätten auf dem Gebiet der Lohnregelung nichts zu tun. Ein Vertreter des Zentralverbandes faßt seine Meinung dahin zusammen: In der Schweiz wäre die Einführung der Familienzulagen verfrüht. Eine Krisenzeit wie die, die wir eben durchmachten, ist einer solchen Einführung nicht günstig. Zudem bestände in der Schweiz eine Notwendigkeit für Familienzulagen auch darum nicht, weil bei uns die Löhne auch ohne sie hoch genug seien.

Etwas anders scheint die Ansicht in katolischen Arbeitgeberkreisen zu sein. Das hängt wohl mit der besonderen Verfassung der Familie zusammen, die in katolischen Kreisen zum Ausdruck kommt. So sind es im Kanton Genéve die Kreise der katolischen Arbeitgeber, die sich für die Familienzulagen einsetzen.

Auch die katolischen Arbeiterkreise sind im allgemeinen für die Familienzulagen zu haben, sowohl bei uns wie im Ausland. Zwar möchten sie in Frankreich und Belgien die Angelegenheit auch nicht ausschließlich in den Händen der Arbeitgeber lassen; zum mindesten sollten die Arbeiter, wie das in Belgien gefordert wird, bei der Kassenleitung beteiligt sein. — Die Gewerkschaft des schweizerischen Bergbauers in der Schweiz hat sich wiederholt in Eingaben an den Bund für die Kinderzulagen im ebdgenösslichen Beamtenegehe ausgesprochen.

(Schluß folgt.)

Von Büchern.

- Kalender.**
Schweizer Rotkreuzkalender 1927. Schweizer Rotkreuzkalender-Verlag, Bern (Preis Fr. 1.—).
„Fest und Frau“ 1927. Ein Abreißkalender für die Schweizerjugend. Herausgegeben vom Schweiz. Blaudruckerverlag, Bern (1.80 Fr.).
„Deutsches Wandern“ 1927. Abreißkalender. Herausgegeben vom Verband für deutsche Jugendherbergen. Verlag Wilhelm Limpert, Dresden (Preis 2 Mk.).
„Frauenwissen u. Frauenleben“, Abreißkalender für 1927. Verlag Otto Neher, Leipzig. (Preis Fr. 3.75).
Daß Weihnachten in der Nähe, merkt man am Büchertisch, der sich füllt und überfüllt. Man verzeihe unserem bescheidenen Mann, wenn wir in der

Besprechung etwas summarisch vorgehen und heute eine handvoll Kalender, die uns zugegangen sind und alle dem Frauenbergen in irgend einer Hinsicht besonders nahe liegen, gleich mitteilen zu helfen.

Der Rotkreuzkalender des Rotkreuztrags für das „Schweizer. Rote Kreuz“ bestimmt, ist unsern Frauen als gute Kost bekannt, die einem neben manchem Antingeben auch viele nützliche Winke fürs tägliche Leben bietet, wie die „erste Hilfe bei Unglücksfällen“ usw. Er sei empfohlen.

„Fest und Frau“ und „Deutsches Wandern“ sind zwei prächtige Kalender für unsere Jugend. Unter letzterem Namen steht im Anbiete der Alkoholfreiebstimmung, mit das aber in einer so feinsinnigen und unaufdringlichen Weise, mit so viel trefflichem Ansehen vermischt, hübschen Illustrationen usw., daß man sich nur freuen kann, seinem Rinde jede Woche ein so schönes Blatt mit so feinsinniger Belehrung in die Hände geben zu dürfen.

„Deutsches Wandern“ ist vom Verband für deutsche Jugendherbergen herausgegeben, sehr schön ausgestattet mit prächtigen Ansichten deutschen Landes und deutscher Jugendherbergen. Das wack die Wanderlust! Unsern jungen schweizerischen Wandern vielleicht ein Ansporn, ihre Wanderungen auch über die Grenze auszudehnen, wo so prächtige Jugendherbergen zur Verfügung stehen: Und das Kennenlernen auch fremden Volkstums, das hinaussehen über die eigenen Pässe ist ja nur zum Besten. „Frauenwissen u. Frauenleben“ ist letztes Jahr zum erstenmal erschienen und hat viel Anklang gefunden. Die Ausgabe für 1927 ist wieder sehr gut ausgewählt, neuer allerdings mehr nur auf das künstlerische Schaffen der Frauen eingestellt, das politische und soziale ist diesmal nach unsern Empfindungen etwas zu stark in den Vordergrund gedrängt worden. Die einen werden sich als Vorteil, die andern eher als Nachteil empfinden, es kommt eben auf den Standpunkt an. Alles in allem ist auch dieser Kalender für die arbeitsfreudige und persönlichkeitsbewusste Frau oder diejenige, die Geduld danach hat, nur zu empfehlen. Man ist auch hier wieder ergriffen von dem Reichtum, der sich allenthalben im Frauenwissen kundgibt. D.

- Neu eingegangene Bücher.**
Alexander Koch: Tausend Ideen zur künstlerischen Gestaltung der Wohnung. Verlag Alexander Koch, Darmstadt (Preis 20 Mark).
Bruno Laut: Die neue Wohnung. Bei Reinhardt und Wiemann, Leipzig (Geb. Mk. 3.00).
Jenny Polant zum Gedächtnis. Herausgegeben vom Allgem. deutschen Frauenverein. Zu beziehen beim neuen Frankfurter-Verlag (Preis 1 Mk. 50 Pfg.).
Emma Quenzer: Koch- und Haushaltungsbuch. Verlag von Ernst Reinhardt, München. Preis in Leinen 8 Mk.).
Dr. Julian Marzule: Die fleischlose Küche. Verlag Ernst Reinhardt, München. 1926, 5. umgearbeitete Auflage (Preis Mk. 5.50).
Käthe Rühle. Verlag Otto Walter, Olten (Fr. 3.50).
Dr. Med. Oskar Schaer: Grundlagen für diätetische Vorschriften durch die moderne Krankenernährung. Verlag Gebrüder Binkert, Laufenburg.

Wegweiser.

Zürich: Freitag den 10. Dez., 20 Uhr, im Saal der Spindel, Talstr. 18/11. Frauenzentrale: vierter Beirungabend über Schulfragen: Schule und Heftentwurf (Nach- oder Vortragsentwurf), Mitwirkung von Vätern an der Schullage, Wahl von Lehrern und Schulbehörden.
Donnerstag den 16. Dez., 20 Uhr, Staatsbürgerhaus: in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses:
Die Stellung der modernen Frau zu Staat und Familie.
Vortrag von Frau Marie Steiger-Lenggenhager.

St. Gallen: Sonntag den 12. Dez., 16 Uhr, im Vortragsaal des neuen histor. Museums: St. gallische Trachtenkonferenz, Dessenl. Vortrag mit Lichtbildern:
„Mode und Tracht“.
Von Frau Marie Steiger-Lenggenhager, Rüschli (34).

Solothurn: Mittwoch den 15. Dez., 20 Uhr, im Rathaus. Cécile Lauber, Luzern:
Verteilung aus eigenen Werten.

Redaktion.
Allgemeiner Teil: Selene David, St. Gallen, Tellstr. 19 (Telephon 25.13).
Feuilleton: Gertrud Kieberer, Zürich, Hausmeyerstr. 33 (Telephon S. 28.49).

Dringende Bitte.
Wir ersuchen unsere v. Abonnentinnen, event. entbehrliche Exemplare des „Frauenblattes“ Nr. 44 an uns zu senden. Zum voraus besten Dank.
Expedition des „Frauenblattes“ in Pfäfers (34).

Ich litt jahrelang an Magenschmerzen
nach Kaffeegenuss, aber seit ich Virgo (Kaffeesurrogat Moccamischung) gebrauche, kann ich mit Lust und Freude täglich mein „Kaffee“ trinken, ohne jemals wieder Schmerzen bekommen zu haben.
Frau Mader H. 158
Ladenpreise: VIRGO 1.50, SYKOS 0.50, NAGO, Olten

Für die gute Küche, nur die besten Hilfsmittel!

OXO BOUILLON hat den grossen Vorteil, den feinen Eigengeschmack der Speisen zur vollen Geltung zu bringen. Speisen die mit Oxo Bouillon gekocht wurden, sind immer kräftig, aber nie schar, und da Oxo ein natürliches Produkt ist, verleidet es nie die hochwertige, feine und praktische konzentrierte Ochsenfleischbrühe der **Cie. LIEBIG!**

Wer ein verlassenes, gesundes, herziges Kindchen

unentgeltlich aufnehmen, allenfalls adoptieren würde, wolle sich melden bei der

Unentgeltlichen Kinderver-sorgung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Rapperswil (Kanton St. Gallen).

Birkenblut

erzeugt prächtiges, grünes Haar. Es blüht, wo alles andere versagt. Hohl, Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Haarwuchs. In Arztl. Gebrauch. Mehrere tausend lobende Anerkennungen u. Nachbestellungen. Große Fl. Fr. 3.75. Birkenblutshampoo, D. B. 30 Cts. Birkenblutlotionen geg. trock. Haare, p. Dose Fr. 3.— und 6.— in Apothek., Drogerien, Colporteurage u. durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido, Veri. Sie Birkenblut, sonst haben Sie nicht das Richtige!

Blinder Schreiner

empfiehlt seine Arbeiten wie:

- Verstellbares Kranken-Bettstücken auf Rollen
- Zusammenklappbarer Liegestuhl mit Tischchen zum Lesen u. Schreiben. Preis Fr. 17.—
- Tische in allen Grössen und Holzern.
- Bänke und Stühle mit und ohne Lehnen
- Bettgestelle
- Kästchen, Pulte, Schreibtischen
- Büchergestelle
- Regale, einfache Commoden und Waschtischen
- Werkzeugkästen, Kochkisten, Obst-Quetschen und Obst-Pressen
- Kinderspielzeuge u. s. w.)

Schweizerfrauen

wenn Ihr Bedarf hat an obigen Artikeln, so wendet Euch an

KARL KOFEL (blind), Ascona b. Locarno.

Privat-, Sprach- und Haushaltungs-Schule Yvondand

(am Neuenburgersee). Gute Erziehungsprinzipien. Mässige Preise. Beste Referenzen. Man verlange Prospekt

Keuchhusten

Antibex lindert und befreit von den schweren Krampfanfällen. Heilt den Keuchhusten in Kürze. — In sich 1000-fach bewährt!

Apothek. SIDLER, Luzern I. Pfistergasse 23.

Hausfrauen

auch Ihre Zeit ist kostbar. Wir verzichten deshalb auf Preisausschreiben etc. Geben Sie in Ihrem Laden 25 Tabletten-Umhüllungen von „Schweizer-Perle“ ab Sie erhalten sofort ein halbes Kilo dieses butterreichen Kohlfettes gratis.

Koehfett-Fabrik „Schweizer-Perle“ A.-G. Jilnauer-Zürich

Bubi-Kopi

Haarschneidemaschine, 1/10 mm Schnitt, schneidet wie rasierend (kein Verletzen Feinwoll-Fabrikat). Fr. 8.50 franko. M. Scholz, Basel 2.

Bern — Friedeckweg 24

Privat-Kochschule

mit und ohne hauswirtschaftlichen Unterricht, Familienleben. Leitung: Frau Dr. L. Haller-Schelling. PROSPEKTE — Beste Referenzen.

Für Fr. 1.50

1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name und Wohnort des Bestellers bedruckt. Bitte ganz deutl. schreiben Buchdrucker Ed. Wigger & Co., Luzern.

Lugano „Villa Chiara“

Koch- und Haushaltungsschule
Via Dom. Fontana No. 9, mit Italienscher und deutscher Sprachlehre. Eröffnung 1. Oktober. Prospekt durch das Offizielle Verkehrs-Bureau Lugano, sowie die DIREKTION.

Welches Buch bereitet den Kindern die größte Weihnachtsfreude?

Unabhängig begüterte Zuführten, die Sahr für Sahr an den Verlag gelangen, sagen deutlich, daß

der Peltalozzi-Kalender

das Lieblingsbuch der Schweizerjugend ist. Eltern und Lehrer empfehlen das vorzügliche Werk; sie wissen, welchen tiefen Eindruck, welche anhaltend glänzige und fördernde Wirkung es auf die Jugend ausübt.

Der Jahrgang 1927 des Peltalozzi-Kalenders ist eine besonders reich ausgestattete Spezialausgabe zum Peltalozzi-Genickhieb. Sie ist zum Preise von Fr. 2.90 in allen Buchhandlungen und Papeterien oder direkt vom Peltalozzi-Verlage Kaiser & Co. A.-G., Bern zu beziehen.

Schweizer-frauen

Legt

Blinden-Arbeiten

auf Gute Weihnachtstische und kauft sie:

in **St. Gallen** im Blindenheim Heiligkreuz
in **Zürich** im Blindenheim St. Jakobstraße 7
in **Luzern** im Blindenheim Horw
in **Bern** im Blindenheim Neufeldstrasse
in **Spiez** in der Blindenanstalt
in **Basel** im Blindenheim Kohlenberg.

Abonnements-Bestellung für die Administration des „Schweizer Frauenblatt“, Zürich, Str. 43

Die Unterzeichnete bestellt hiemit das

„Schweizer Frauenblatt“	3.20
auf die Dauer von 1/4 Jahr	5.80
1/2 „	10.30
1 „	19.80

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

Nichtpassendes streichen — (Ortl., ausschneiden und einstecken)